

Sehenswürdigkeiten durch Parkplätze und Rundwanderwege erschließen.

fr 133

Gößweinstein/Ofr.: In unmittelbarer Nähe des Luftkurortes Gößweinstein (Fränkische Schweiz) hat man kürzlich die tiefste Doline Deutschlands markiert. Bei einer Untersuchung der Grundwasserströme arbeiteten hier die Abteilung „Höhlen und Karst“ der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg und das Geologische Institut der Universität Erlangen-Nürnberg zusammen.

fr 133

Rothenburg o. d. T.: Die Absicht, in der Rothenburger Altstadt Parkuhren aufstellen zu lassen, hat nicht nur den örtlichen Denkmalpfleger, sondern auch den Künstlerbund und die beiden Heimatvereine in Harnisch gebracht.

fr 133

Hof/Saale: Rund 30 Kuntschaffende sind vom Chef einer Hofer Spinnerei zu einem originellen Wettbewerb eingeladen worden. Bei der „Wollage 71“ geht es darum, Kunstwerke aus Wolle zu schaffen. Die Arbeiten sollen im Juni ausgestellt und anschließend versteigert werden. Der Reinerlös fließt gemeinnützigen Zwecken zu.

fr 133

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hinweise:

Erlangen: Beispielhaft illustriert der oben vom Verkehrsverein Erlangen e. V. herausgegebene Standardprospekt die neue, verkaufsorientierte Linie der Touristikwerbung. Im westentaschenbequemen Folderformat mit sechsfacher Leporello-Faltung wird ein Maximum an verdichteter Information geboten. Knappe Texte und sprechende Bilder vermitteln dem Benutzer alles, was für ihn und über Erlangen wissenswert ist. Den Weg zu den Fixpunkten und Sehenswürdigkeiten weist eine Reliefkarte von plakativer Wirkung.

fr 134

Helmut Dumler: „Rundwanderungen Rhön“. 112 S.; J. Fink Verlag, Stuttgart; 7,80 DM.

Lamping Heinrich: Funktionale Raumentwicklung im Landkreis Gerolzhofen.

Ein Beitrag zur Verwaltungsgeographie des Landkreises. Gerolzhofen: Landratsamt 1970. Brosch. 70 SS.

Lamping Heinrich: Landkreis und Planungsregion. Gutachten zur Lage des Landkreises Haßfurt/Unterfranken innerhalb einer planungsräumlichen Gliederung Bayerns. Haßfurt 1971. Brosch., 74 SS.

Lamping Heinrich: Zur Relevanz administrativer Zentren und Einheiten für die Entwicklung zentraler Orte und ihrer Bereiche. Eine Untersuchung am Beispiel der unteren staatlichen Verwaltungsbehörden in Unterfranken (1800-1970). Heft 32 der Würzburger Geographischen Arbeiten. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Würzburg (Hrsgbr.: J. Büdel und H. Jäger). Würzburg: Geographisches Institut der Universität/Geographische Gesellschaft 1970. Brosch. 111 SS.

Staudacher Wilhelm: Über nei-Bejter-e-Schroll. Gedichte im Rothenburger Dialekt der fränkischen Mundart. Rothenburg o. T.: J. P. Peter, Gebr. Holstein 1970, 80 SS + Schallplatte. DM 12,80.

Über nei-Bejter-e-Schroll heißt der neue Mundartband des Rothenburger Dichters, übersetzt „über neun Beete und eine Scholle“, was „über vier Ecken“ bzw. „um vier Ecken herum“ bedeuten kann, ein entferntes Verwandtschaftsverhältnis andeutend, das sich im Gedicht als Selbsterkenntnis entpuppt. Wieder steht der Mensch im Mittelpunkt der Betrachtung, der einzelne, der isolierte, der ungerecht behandelte, der gequälte, gemordete. Staudacher schildert ihn, einführend, verständig, traurig, aber auch in

zorniger Empörung. Wieder beweist er, daß Mundart bei ihm nicht Verbrämung bedeutet, sondern Bestandteil seiner Dichtung ist. Staudachers Sprache ist hart, schwierig, teilweise nur mit Hilfe des Glossars verständlich. Er entfaltet mit ihr jedoch einen eigenen, persönlichen Reiz, der seinen Versen einen Reichtum an Bildern, Klängen und Lauten schenkt, der in der eingeebneten Hochsprache nicht mehr oder nur noch selten möglich ist. Erich Straßner

Dürer-Novellen fränkischer Autoren.

Der von Dr. Hans Zech geleitete, im St. Otto-Verlag-Bamberg erschienene „St. Heinrichskalender 1971“ ist in seinem erzählenden Teil dem Jubiläum von Albrecht Dürer gewidmet. Wir finden hier von Friedrich Deml die Erzählung „Dürers apokalyptischer Traum“. Über das berühmte Gemälde von Dürer „Das Rosenkranzfest“ hat Hermann Gerstner hier eine Dürer-Novelle publiziert, in der die venetianische Zeit des großen Malers dargestellt wird. Mit diesen Dichtungen, mehreren wissenschaftlichen Arbeiten und einer Reihe von Dürer-Bildern ist der genannte Heinrichskalender ein wertvoller fränkischer Beitrag zum Dürerjahr. H. G.

Eine Freundesgabe eigener Art. Als Dank für die ihm anlässlich seines 50. Geburtstages (26. 10. 69) zugegangenen Glückwünsche überreichte der in Gerbrunn bei Würzburg lebende Schriftsteller Dr. Karl Hochmuth den Gratulanten ein geschmackvoll ausgestattetes Gedichtbändchen (22 Seiten, hergestellt in der Fränkischen Gesellschaftsdruckerei Würzburg). Es enthält 12 Gedichte des Autors, eine Dankadresse an die Empfänger und eine Kurzbiographie des Gebenden. u.

Unterhaltsamer Urlaub in Franken 1971.

Nürnberg: Fremdenverkehrsverband Nordbayern e. V. Geh. 96 SS, zahlr. Abbildungen.

Zu Gast in Franken 1971/72. Unterkünfte in Nordbayern. Hrsgg. v. Fremdenverkehrsverband Nordbayern. 180 SS, geh.

Pilz Kurt, Das Sebaldusgrabmal im Ostchor der St.-Sebaldus-Kirche in Nürnberg. Ein Messingguß aus der Gießhütte der Vischer. Pappband im Oktavformat, 108 Seiten Text, 22 Abbildungen auf 11 Kunstdrucktafeln. Verlag Hans Carl Nürnberg 1970, DM 9,80.

Das schmucke und gediegene Bändchen beschreibt nicht nur in Art eines kleinen Kunstführers das figurenreiche Sebaldusgrab, es bringt darüber hinaus alles in diesem Zusammenhang Wissenswerte, von der Legende des heiligen Sebald über die Geschichte der ersten Reliquienschreine bis zur Zuweisung der Werkbestandteile an die einzelnen Mitglieder der berühmten Gießfamilie. Ausführliches Register, hervorragend gedruckter Bildteil. KTW

Gradmann Eugen, Kunstwanderungen in Württemberg und Hohenzollern. Vierte, von Cord Meckseper völlig neu bearbeitete Auflage. 512 Textseiten mit 103 Grund- und Aufrissen, 108 Bildtafeln auf Kunstdruckpapier und 6 Übersichtskarten, Ganzleinenband. Belser Verlag Stuttgart 1970. DM 26,80.

Der „alte Gradmann“, schon vor Jahrzehnten beliebt und bewährt, in völliger Neubearbeitung. Neu ist vor allem die Einteilung in Wanderrouuten, sowohl für den Fuß- als auch den Autowanderer. Wer nicht nach diesen vorgeschlagenen Routen vorgeht, begrüßt vor allem die ausführlichen Orts- und Künstlerregister dieses Bandes. Die unter dem jeweiligen Stichwort nachgeschlagenen Auskünfte sind knapp und präzise formuliert, doch erstaunlich umfangreich und vielseitig. Der Rezensent kann das aus Erfahrung sagen, denn er benutzte den Gradmann als Leiter des Schweinfurter Omnibusses bei der Hohenlohe-Fahrt des Frankenbundes 1970 und wurde gut bedient. Die ausgezeichnet gedruckten Abbildun-

gen des Tafelteils sind alphabetisch angeordnet. Ein empfehlenswertes Vademecum für jeden Kunstfreund, der unser süddeutsches Nachbarland gründlich kennenlernen will. KTW

kulturwarte. nordostoberfränkische monatsschrift für kunst und kultur. Hof.

H. 1-4, XVII Jg. 1971. Insgesamt 92 SS. Heft 1 und 2 stellen die neue Vorstandschaft des Vereins „Kulturwarte e. V.“ vor, deren drei Mitglieder ideenreiche programmatische Meinungen entwickeln. Wie stets, sind auch die vorliegenden Hefte stark gegenwartsbezogen, ohne die Geschichte zu vernachlässigen, so (H. 1) Max Eschers „Die Feuerbach-Story“ und Dr. Max Beisbarts „Zur Kulturpolitik in Hof (III)“. Es fehlt auch nicht Hofs bekanntes Orchester „Den Hofer Symphonikern zum 25jährigen Jubiläum“ von Ingrid Hermann. Sehr zu empfehlen – als Fortsetzung zur „Kulturpolitik“ – „Heimatspflege als Bestandteil städtischer Kulturpolitik“ von Fred Händel. In H. 2 lesen wir mit Freude Karl Bedals „Exlibriskunst – Bemerkungen zu den Papierschnitten von Hans Schaefer-Bayreuth“ sowie von Julius K. Hegner „Kultur und Natur“, von demselben „Der Förmitzspeicher bei Förbau – Ein vielseitiges Naherholungsgebiet der Zukunft“ (H. 3). Dieses Heft bringt auch „Künstlerisches Schaffen in der Stille – Bericht aus den Ateliers der Christusbruderschaft Selbitz“, oder von Peter Tschoepe „Wer fürchtet sich vor den Puppen der Heide Buff?“. Dr. Friedrich Ebert würdigt den Chronisten „Enoch Widman (1551-1615)“. In H. 4 fällt sofort das Aktuelle Thema auf – hier ein Problem der Denkmalpflege –: Karl Bedal schreibt „Inkurabel – Restaurierung statt Abbruch!“ (Sehr gut so!). Es fehlen in keinem Heft der gut zusammengestellten Veranstaltungskalender, Literatur, Kunst der Vergangenheit und Gegenwart. Vivant sequentes! -t

Richard W. Eichler: **Künstler und Werk**
(3. Auflage, 192 Seiten mit 176 Abbil-

dungen, davon 40 Farbtafeln, Leinen DM 29,50; J. F. Lehmanns Verlag München).

Der Verfasser der im gleichen Verlag erschienenen kritischen Bücher „Könnner – Künstler – Scharlatane“, „Der gesteuerte Kunstverfall“ und „Viel Gunst für schlechte Kunst“ stellt in dem nun in 3. Auflage vorliegenden großformatigen (20 x 24 cm) Band 88 „Maler, Bildhauer und Graphiker unseres Jahrhunderts im deutschen Sprachraum“ vor. Es sind Künstlerinnen und Künstler verschiedener Generationen und unterschiedlicher „Richtungen“. Aber auch in dieser Auswahl bleibt Eichler seiner Auffassung von Kunst treu. Alle gezeigten Kunstwerke haben eine klare, verständliche Aussage. Namen wie Käthe Kollwitz, Maria Caspar-Filser, Ernst Barlach, Olaf Gulbransson, Fritz Fischer, Joseph Hegenbarth, Alfred Kubin, Fritz Klimsch, Georg Kolbe, Wilhelm Lehmbruck, Gerhard Marcks, Hans Theo Richter, Joseph Wackerle, A. Paul Weber und Carl Weisgerber, um nur einige zu nennen, stehen neben solchen, die noch nicht so stark ins Bewußtsein der breiten Öffentlichkeit getreten sind. Junge Begabungen, die es verdienen, vorgestellt zu werden, sind in diesem Buch vereint mit Kunstschaaffenden, die bereits ein fester Begriff im Kulturleben unseres Jahrhunderts sind. Persönlichkeit und Schaffen der Einzelnen werden dem Betrachter im Bild (Porträtsfotos, Selbstbildnisse usw.) und in einem kurzen Lebensabriß sowie durch die Wiedergabe eines charakteristischen Werkes (dem das Format des Buches trefflich zugute kommt) nahegebracht. Aus Franken stammende Künstler, die Eichler in seinem Buch würdigt, sind Gottfried Albert (Münnerstadt), Elmar und Lothar Dietz (Jesserndorf/Ufr.), Walter Habdank (Schweinfurt), Wilhelm G. Maxon (Bayreuth), Carl Otto Müller (Coburg) und Reinhold Pallas (Nürnberg). Der Verfasser hat, wie eine französische Zeitschrift schrieb, mit seinem in Wort und Bild gut ausgestatteten Buch „dem breiten

Publikum die Türen der Künstlerateliers geöffnet und man hat große Lust einzutreten". P. U.

E. T. A. Hoffmann als Schütze ist einer der elf Beiträge im 17. Heft (1971) der „Mitteilungen der E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft e. V.“ (Sitz in Bamberg) überschrieben. Als Autor dieser interessanten Abhandlung, die ausschließlich dem Jäger und Sportschützen Hoffmann gewidmet ist, zeichnet der Wiener Mediziner Dr. Fritz Felzmann.

Das geschmackvoll ausgestattete Heft bringt auf 80 Textseiten aufschlußreiche Veröffentlichungen zur E. T. A. Hoffmann-Forschung. „Absolutes Neuland“ erschließt Dr. Hartmut Steinecke (Universität Bonn) mit seiner Arbeit „Über die Hoffmann-Kritiken im 'Morgenblatt für gebildete Stände' und in der 'Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung'“. – Mit „E. T. A. Hoffmanns Klaviersonaten“ befaßt sich Dr. Gerhard Allroggen vom Musikwissenschaftlichen Institut der Ruhr-Universität Bochum. – Elke Riemer (Institut für Literaturwissenschaft an der Techn. Hochschule Karlsruhe) beschreibt erstmals „Karl Friedrich Schinkels Bühnenbildentwürfe zu E. T. A. Hoffmanns Oper 'Undine'“ und bringt dazu auf fünf Bildseiten interessante Beispiele. – Der in Hamburg lebende Hoffmann-Forscher Dr. Friedrich Schnapp unterzog sich der Mühe, „Korrekturen und nachträgliche Bemerkungen zur Neuausgabe des Hoffmannschen Briefwechsels“ (herausgegeben vom Verfasser 1967-1969 im Winkler-Verlag München) zusammenzustellen. – Dr. Ulrich Helmke (Kassel) stellt in seinem Beitrag „Prinzessin Brambilla gezeichnet – Der Sandmann radiert“ zwei Hoffmann-Illustratoren, Alexej Borutscheff (Jahrgang 1910) und Elke Riemer (1943), vor. Scha-

de, daß hierzu keine Bildbeispiele angefügt sind. – Edgar Theodor Kleemann (Hamburg) übt unter dem Titel „Nicht zur Nachahmung empfohlen“ harte Kritik an der im Wuppertaler Opernhaus inszenierten Hoffmann-Oper „Undine“ (Premiere am 8. 4. 70). – Dem Nachruf auf den am 17. 10. 70 verstorbenen Maler und Zeichner Walter Wellenstein von Dr. Klaus Kanzog (München) folgen interne Nachrichten aus der Arbeit der Gesellschaft. – Dr. Nino Ern  (Rom) beschließt den stattlichen Band mit einer kritischen Betrachtung „Der italienische Hoffmann“. Verfasser zeigt darin die Unterschiede in der Übersetzung Hoffmannscher Werke ins Italienische auf und stellt zum ersten Male die „Beziehungen Hoffmanns zu Italien“ (das er nie gesehen haben soll) „ins rechte Licht“. Drei weitere Bildseiten zeigen das E. T. A. Hoffmann-Haus in Bamberg. p-h

Im Bannkreis des Schwanbergs 1971.

Heimat-Jahrbuch für den Landkreis Kitzingen. Hrsgg. v. Landrat und Kulturausschuß des Landkreises Kitzingen. Zusammenstellung: Kreisheimatpfleger Fritz Mägerlein. 217 SS., brosch.

Wieder ein bunter Strauß in Poesie und Prosa, mit dem sich auch der verdienstvolle Bearbeiter Fritz Mägerlein von den Lesern verabschiedet. Wir nennen – ohne werten zu wollen – „Die Präparandenschule Marktsteft (I)“ oder „Die Presse in Marktbreit zwischen 1920 und 1930 unter Berücksichtigung der politischen Entwicklung“ oder „Archivpflege im Landkreis Kitzingen“. – Nota bene: Der berühmte Jagdflieger Manfred von Richthofen (in: „Die Aufnahmeprüfung“ S. 84) flog einen Jagdeinsitzer, hatte also keinen Beobachter! -t